



13. Dezember

Dunkle Tage brauchen helle Lichter

Impulse zum Luciafest

Am 13. Dezember ist der Gedenktag der Hl. Lucia. "Die Leuchtende" oder die "Lichtträgerin" bedeutet ihr Name übersetzt.

Der 13. Dezember fiel bis zur gregorianischen Kalenderreform im Jahr 1582 zusammen mit der Wintersonnwende – dem kürzesten Tag und der längsten Nacht des Jahres. In die dunkelste Nacht bringt Lucia ihr Licht. Das ist wahrlich ein Grund zum Feiern!

So heißt es in einem schwedischen Lucialied:

*Elf Nächte vor Weihnachten
steht die Dunkelheit am dichtesten.
Da wandert sacht Lucia heran
mit einer Krone aus Licht im Haar.*

*Seht, ich wünsche euch Glück und Freude,
wenn die Dunkelheit am dichtesten steht.
Und ich bereite den Weg für die Sonne,
die in der gesegneten Weihnachtszeit für die Welt aufgeht.*

Wir alle tragen in uns die Sehnsucht nach dem Licht. Daran erinnert uns das Luciafest. Wir wünschen uns Klarheit in unserem Denken, wir wünschen uns Echtheit in unseren Gefühlen, wir wünschen uns Offenheit in unseren Beziehungen, keine Heimlichtuereien.

Lucia's Geschichte lehrt uns, dass das Finstere, das Leiden, das Böse, das Aggressive, nicht das letzte Wort haben dürfen. Wir alle sind Lichtträgerinnen und Lichtträger „Licht der Welt“ und „Kinder des Lichts“ (Mt 5,14 | 1Thess 5,5).

Aus der Legende der heiligen Lucia

Lucia wurde um 285 in Syrakus auf Sizilien geboren. Ihre Eltern waren reich und vornehm, aber keine Christen. Sie gaben ihrer hübschen Tochter den Namen Lucia, das heißt: Die Strahlende, Leuchtende. Nach der wunderbaren Heilung ihrer Mutter am Grab der heiligen Agatha wurde Lucia Christin. Von nun an verbrauchte sie ihre Mitgift für die Armen. Als unter Kaiser Diokletian die Christen verfolgt wurden, versteckten diese sich in den unterirdischen Grabanlagen der Stadt. Um in der Dunkelheit den Weg zu finden und die Hände für die Körbe mit Lebensmitteln frei zu haben, trug Lucia auf dem Kopf eine Lichterkrone. Mit den Lebensmitteln brachte Lucia den Armen und Versteckten Licht in ihre dunkle Welt. Als ihr Bräutigam bemerkte, dass Lucia Christin geworden war und sie nicht mehr bereit war, ihn zu heiraten, schlug seine Liebe in Hass um. Er zeigt seine Braut bei Gericht an. Der Richter verlangt, sie solle den Göttern des Kaisers opfern. Doch Lucia besteht auf ihrem Gott, trotz Gewaltandrohungen schweigt sie nicht. Der Richter will sie zur Strafe in ein Bordell bringen lassen, doch Lucia lässt sich nicht bewegen – im wahrsten Sinne des Wortes: Weder 1000 Männer noch etliche Ochsen gespannt schaffen es, sie von der Stelle zu bringen. Dann soll sie – mit Pech, Harz und siedendem Öl übergossen – verbrannt werden. Noch im Feuer verkündet Lucia das bevorstehende Ende der Herrschaft des Kaisers und den Frieden für die Christinnen und Christen. Ein Dolchstoß in ihre Kehle setzt ihrem Leben endgültig ein Ende.

Strahlen, nicht glänzen

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de

„Mache dich auf und werde licht“ – so beginnt ein Lied in Anlehnung an den Propheten Jesaja.

Licht klein geschrieben. Nicht Licht.

Licht kleingeschrieben heißt so viel wie freundlich, hell, strahlend.

Und es gibt sie, diese Lichtgestalten. Oder besser gesagt, diese lichten Gestalten. Die etwas ausstrahlen. Zum Beispiel die Heilige Lucia (= die Leuchtende), die am 13. Dezember ihren Gedenktag hat. Aber ebenso die Alleinerziehende mit ihren drei Kindern, die für die gehbehinderte Nachbarin regelmäßig den Einkauf mitbringt. Die Kassiererin, die auch am späten Freitagabend noch mit dem Wechselgeld ein gutes Wort rübergibt. Der Freund, bei dem du nachts um 2 klingeln kannst und der dich fragt, ob du einen Tee oder lieber Kaffee haben möchtest.

„Mache dich auf und werde licht!“

Strahlen heißt nicht glänzen!

Glänzen ist oberflächlich. Man muss nur lange genug polieren – doch wie oft trägt da der Schein.

Strahlen dagegen kommt von innen. Von einem Licht, das größer ist als wir.

Mach dich auf und gib diesem Licht in dir Raum. Das Strahlen kommt dann von ganz allein.